

AUFBLÜHEN – die neue Saison 2026/27 des Kammerorchester Basel

Wenn die Musiker:innen in einem Konzert des Kammerorchester Basel ganz in der Musik aufgehen, entsteht ein besonderer Moment des Aufblühens, der sich sofort auf das Publikum überträgt. «Aufblühen» steht für die besondere Magie und Energie im Konzertsaal mit der faszinierenden Vielfalt an Programmen und Solist:innen in Höchstform. Der Klang des Kammerorchester Basel bleibt lebendig, überraschend und fesselnd – in jedem Konzert aufs Neue.

In der Saison 2026/27 präsentiert sich das Orchester vielseitig, mit hohem Anspruch und an bewährten Orten in Basel, wie dem Stadtcasino, Don Bosco und in der Martinskirche Basel. Mit viel beachteten Konzerttiteln werden die Konzertprogramme jeweils plakativ auf den Punkt gebracht: «Politische Poeten», «Mozartkugeln», «Gipfelstürmer» oder «Heiter bis wolkig» lassen Bilder rund um die Musik entstehen.

In den kommenden Jahren wird sich das Kammerorchester Basel eingehender mit Antonín Dvořák beschäftigen, den Auftakt dazu bildet das Abokonzert «Gipfelstürmer» im Mai 2027. Dafür wurde der gefragte Dirigent Krzysztof Urbanski engagiert, der sich intensiv mit den Sinfonien Dvořáks beschäftigt. Zunächst wird die siebte Sinfonie im Stadtcasino aufgeführt und für die Veröffentlichung auf CD sowie für die digitale Verbreitung aufgenommen. Die langjährige Auseinandersetzung mit einem Komponisten, so wie bei Joseph Haydn oder Ludwig van Beethoven und nun auch Dvořák, ist ein Alleinstellungsmerkmal des Kammerorchester Basel und gibt den Musiker:innen die Möglichkeit, die Musik zu verinnerlichen, mit ihr zu wachsen und den typischen Kammerorchester Basel-Klang weiterzuentwickeln.

Die Saison beginnt mit Fazıl Say und einem politischen Programm mit Musik von Dmitri Schostakowitsch, Sergei Prokofieff und György Ligeti. Es stellt jüdische Musik und Kultur in den Mittelpunkt und möchte damit musikalische Verbindungen schaffen und auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt hinweisen. Mit der in Deutschland lebenden israelischen Dirigentin Bar Avni konnten wir eine aufstrebende und preisgekrönte Dirigentin engagieren, mit der wir bereits einige erfolgreiche Projekte gespielt haben. Eröffnet wird der Konzertabend mit der Ouvertüre über hebräische Themen von Sergei Prokofjew. Fazıl Say wird den Klavierpart in der Ouvertüre Prokofjews übernehmen, bevor er das Klavierkonzert Nr. 2 von Dmitry Schostakowitsch spielen wird.

Dmitry Schostakowitsch verwendete als einer der ersten Komponisten ausdrücklich jüdisches Material und integrierte es in sein Werk. Musikwissenschaftlich geht man davon aus, dass Schostakowitschs Erfolg sogar dazu beigetragen haben könnte, eine Akzeptanz der jüdischen Elemente in der klassischen Musik zu schaffen.

Das «Concert Românesc» für Orchester von György Ligeti ergänzt das Programm; die Musik ist zugänglicher als die späteren Ligeti-Werke: sie vereint rumänische Volkslieder und Tänze mit ungewohnten Klängen.

Mit dem Konzert «Einfach oder doppelt» mit Pierre-Laurent Aimard und Pierre Bleuse im Herbst erfüllt sich das Kammerorchester Basel einen langersehnten Wunsch und spannt zusätzlich einen Bogen von zeitgenössischer Musik zur Klassik. Ausgangspunkt ist Béla Bartóks «Musik für Saiteninstrumente», das 1936 von Paul Sacher für sein Basler Kammerorchester in Auftrag gegeben und in Basel unter Sachers Leitung uraufgeführt wurde. Damit würdigt das Kammerorchester Basel 2026 die Gründung des Basler Kammerorchesters vor 100 Jahren.

Das Kammerorchester Basel sieht sich in dieser Tradition auch als Förderer und Vermittler zeitgenössischer Musik; deshalb hat es an den Ernst von Siemens Musikpreisträger Beat Furrer einen

kammerorchesterbasel

MEDIENMITTEILUNG – ZUR SOFORTIGEN FREIGABE

Kompositionsauftrag vergeben. In seinem neuen Werk für Orchester verbindet der Komponist dialogische Gesten und kontrastreiche Figuren, die sich um ein leeres Zentrum spannen.

Mit Ludwig van Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 in Es-Dur op. 73 steht eines der zentralen Werke des klassischen Konzertrepertoires auf dem Programm, es verbindet die sinfonische Dimension mit konzertanter Virtuosität.

Zahlreiche herausragende Instrumentalsolist:innen bereichern die Saison: Hayato Sumino und Nemanja Radulović stehen dabei für eine junge Generation an Musiker:innen, die nicht nur mit hoher Virtuosität, sondern auch mit einer starken Präsenz auf Social Media punkten. Isabelle Faust, Julia Lezhneva und Lucienne Renaudin Vary werden mit ihren jeweiligen Instrumenten das Publikum in ihren Bann ziehen. Gemeinsam mit Francesco Corti, dem Dirigenten, Cembalisten und Spezialisten für Alte Musik, können wir zwei Konzerte realisieren: Mozarts «c-Moll-Messe» gemeinsam mit dem Tölzer Knabenchor und Mozarts Jugendoper «Mitridate, re die Ponto.»

Eine detaillierte Auflistung aller in Basel stattfindender Konzerte inklusive Programme finden Sie untenstehend.

In den letzten Jahren konnte sich das Kammerorchester Basel in Basel weiter etablieren und fest verankern. Mit seinen beiden Abonnementsreihen Stadtcasino und Don Bosco ist das Kammerorchester Basel aus der Basler Musiklandschaft nicht mehr wegzudenken. Die positiven Rückmeldungen von unserem Publikum und natürlich auch die guten Verkaufszahlen spornen die Musiker:innen und die Mitarbeitenden an, das musikalische, aber auch das unternehmerische Niveau stabil zu halten oder zu verbessern. Das Kammerorchester Basel mit seinen Mitwirkenden begreift sich längst als veritables Kulturunternehmen und im Hintergrund leisten künstlerische wie betriebliche Teams weit mehr, als auf der Bühne sichtbar wird. All dies trägt dazu bei, den Klangkörper zu formen, der das Orchester heute ist, und der es auch in Zukunft sein will.

Wir freuen uns sehr über Ihre informierende und kritische Begleitung unserer Konzerte und Projekte. Für druckfähiges Fotomaterial, weitere Informationen, Kontakte zu den Künstler:innen zwecks Interviews und Hintergrundgesprächen sowie für Ticketbestellungen wenden Sie sich gerne an mich.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Kammerorchester Basel

Claudia Dunkel
Kommunikation, PR

Marcel Falk
Direktor (marcel.falk@kammerorchesterbasel.ch, 076 388 3669)

Presenting Sponsor

CLARIANTFOUNDATION

Stadtcasino Abo

POLITISCHE POETEN

Stadtcasino Abo-Konzert 1
«POLITISCHE POETEN»
Samstag, 22.8.2026 – 19.30 Uhr

Fazil Say, Klavier, Bar Avni, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM
Konzerteinführung Hingehört um 18.45 Uhr

Sergei Prokofjew (1891 – 1953): Ouvertüre über hebräische Themen, op. 34a

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975): Kammer-sinfonie op. 73a (Bearbeitung nach dem Streichquartett Nr. 3 op. 73 von Rudolf Barschai)

Dmitri Schostakowitsch: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 in F-Dur, op. 102

György Ligeti (1923 – 2006): «Concert Românesc» für Orchester

Ein Exilrusse schreibt heimatlich inspirierte Sehnsuchtsmusik. Ein Russe, der daheimblieb, schreibt süsseste Seelenmusik. Und ein Ungar beschwört die Kraft des Rhythmus.

Als Sergej Prokofjew 1918 seine Heimat verlässt, um in Amerika hoffentlich grosse Karriere zu machen, wird er enttäuscht: Keiner hat hier auf ihn gewartet. Umso mehr freut er sich, ein befreundetes jüdisches Ensemble wieder zu treffen, für das er voller Elan sogleich eine Ouvertüre komponiert – die, wie schön, «ziemlichen Erfolg» hat. Landsmann und Kollege Dmitri Schostakowitsch bleibt dagegen in Russland und wird dort zum mal hofierten, dann wieder geächteten Spielball der Parteipolitik. Aber seinen Erzfeind Stalin überlebt er und schreibt dann für seinen geliebten Sohn Maxim ein effektvolles, emotionales, hochromantisches Klavierkonzert. Und noch mehr Schostakowitsch: Ein Streichquartett, das Dirigentenfreund Rudolf Barschai virtuos in eine Kammer-sinfonie verwandelt und klanglich aufgefächert hat. Auch György Ligeti hat (wie sein Landsmann Béla Bartók) osteuropäische Volksmelodien gesammelt und in seine eigene Musik eingearbeitet. So ist auch das vibrierende «Concert Românesc» entstanden, eine Apotheose der Fröhlichkeit.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/politische-poeten.html>

EIN GESCHENK

Stadtcasino Abo-Konzert 2
«EIN GESCHENK»
Donnerstag, 17.9.2026 – 19.30 Uhr

Marie Lys, Sopran; Julia Lezhneva, Sopran; Matthew Newlin, Tenor; Nicolas Brooymans, Bass; Tölzer Knabenchor; Francesco Corti, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM
Konzerteinführung Hingehört um 18.45 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791): Sinfonie Nr. 36 in C-Dur, KV 425 («Linzer») und

Grosse Messe in c-Moll, KV 427 (rekonstruiert, vervollständigt und herausgegeben von Ulrich Leisinger)

Eine monumentale, aber unvollendete Messe als Geschenk für die frischgebackene Ehefrau. Und eine Art Wunder: seine Sinfonie Nr. 36 schreibt Mozart in gerade mal vier Tagen.

Im Sommer 1783 treten die Mozarts eine mehrfach verschobene Reise von Wien nach Salzburg an, Wolfgang will dem Vater seine Frau Constanze vorstellen. Teile einer Messe hat er dabei, sie ist ein Geschenk: Denn er habe «in meinem

kammerorchesterbasel

MEDIENMITTEILUNG – ZUR SOFORTIGEN FREIGABE

Herzen versprochen, wenn ich sie als meine Frau nach Salzburg bringe, werde ich dort eine neukomponierte Messe aufführen.»

Das Treffen des jungen Ehepaars mit Vater Mozart ist unerfreulich. Leopold gibt sich äusserst reserviert und befürchtet, Constanze sei nicht standesgemäss und würde seinen Sohn finanziell ausnutzen. So machen sich die betrubten Eheleute bald wieder auf die Rückreise von Salzburg nach Wien. Für einen alten Gönner in Linz kann Mozart spontan ein Konzert geben. Da er leider keine Sinfonie im Reisegepäck hat, schreibt er kurzerhand eine («Hals über Kopf») – in vier Tagen komponiert, einstudiert und aufgeführt. Erstaunlich und geheimnisvoll, wie er das schafft, und doch ist das bei Mozart gar nicht so unüblich: auch viele seiner Opern komponiert er im Highspeed-Tempo.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/ein-geschenk.html>

EINFACH ODER DOPPELT

Stadtcasino Abo-Konzert 3
«EINFACH ODER DOPPELT»
Samstag, 7.11.2026 – 19.30 Uhr

Pierre-Laurent Aimard, Klavier; Pierre Bleuse, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM

Konzerteinführung Hingehört um 18.45 Uhr

Beat Furrer (*1956): Neues Werk für Orchester (UA, Kompositionsauftrag)

Béla Bartók (1881 – 1945): Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta, Sz 106, BB 114, Paul Sacher zugeeignet

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827): Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 in Es-Dur, op. 73

Eine Auftragskomposition für Paul Sacher und das Basler Kammerorchester und eine Uraufführung von Beat Furrer sind eine Einladung, unbekanntes Terrain zu erkunden.

1809 ist Wien von den napoleonischen Truppen besetzt, die Versorgungslage ist dramatisch. Erzherzog Rudolf, Beethovens Mäzen, Freund und Klavierschüler hat die Stadt verlassen, so fehlt auch eine wichtige Geldquelle. Beethoven komponiert in Vorfreude (er wird es Rudolf bei dessen Rückkehr widmen und dafür eine Extraportion Gulden bekommen) ein Klavierkonzert, das nicht martialisch oder durchzogen von Kriegssorgen daherkommt, sondern souverän-majestätisch – als ob eine Krise durchlebt, überwunden, bewältigt wurde.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Basler Kammerorchesters 1936 schreibt Béla Bartók für Paul Sacher, der das Orchester gegründet hatte, die Musik für Saiteninstrumente, Celesta und Schlagzeug. Zur Uraufführung wird der Komponist selbst beschenkt: mit einem Riesenerfolg. Von Basel aus erobert das Werk ganz Europa.

Und es gibt Neues von Beat Furrer, dem Schweizer, der vor 50 Jahren nach Wien auswanderte und dort eine Weltkarriere als Meister der suggestiven Musikgeschichten gemacht hat, der kompositorischen Expeditionen in unbekanntes Land.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/einfach-oder-doppelt.html>

MOZART KUGELN

Stadtcasino Abo-Konzert 4
«MOZARTKUGELN»

Montag, 14.12.2026 – 19.30 Uhr | CLARIANT-ABOKONZERT | Stadtcasino

Dienstag, 15.12.2026 – 19.30 Uhr | CLARIANT-WEIHNACHTSKONZERT | Martinskirche

Isabelle Faust, Violine; Kristian Bezuidenhout, Hammerklavier und Leitung

PROGRAMM

kammerorchesterbasel

MEDIENMITTEILUNG – ZUR SOFORTIGEN FREIGABE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791): Sonate für Hammerklavier und Violine in G-Dur KV, 379

Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 in D-Dur, KV 211

Rondo für Violine und Orchester in C-Dur, KV 373

Sinfonie Nr. 40 in g-Moll, KV 550

Joseph Martin Kraus (1756 – 1792): Ouvertüre zur Schauspielmusik «Olympie» (Trauerspiel von Johan Henrik Kellgren nach Voltaire) VB 133

Dreamteam mit Edelhölzern: Isabelle Faust mit ihrer Stradivari, Kristian Bezuidenhout mit der Replik eines Hammerflügels aus der Mozartzeit.

Sie trafen sich Anfang der 2000er Jahre und – weil sie beide mit weit ausgefahrenen ästhetischen Antennen durch die Welt gehen – fanden sich so inspirierend, dass sie immer wieder das gemeinsame Musizieren und die geradezu perfekte Ergänzung gesucht haben. Lyrisch, silbrig, klar und hell die Stradivari, transparent und mit komplexer Tiefe das Hammerklavier. Das ist die eine Facette in diesem Programm: die Mozartsonate. Und dann zeigen Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout noch ihre anderen Facetten als Solistin und als Dirigent. Und das Kammerorchester Basel lädt ein zum Klangbad. Es ist ein ausgelassenes Fest der puren Musizierfreude. Sogar mit einem Mozart-Gegenpol, dem nur wenig jüngeren Joseph Martin Kraus, der es bis ganz nach oben geschafft hat: an den schwedischen Königshof. Leider hatte er, wie Mozart, ebenfalls nur wenig Zeit. Mit nicht einmal 36 Jahren starb er an Tuberkulose. Aber mit einem inoffiziellen Ehrentitel: der zweite Mozart.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/mozartkugeln.html>



Stadtcasino Abo-Konzert 5

«DER CLAN»

Montag, 8.3.2027 – 19.30 Uhr

Ian Koziara, Mitridate; Francesca Pia Vitale, Aspasia; Chiara Skerath, Sifare, Aryeh Nussbaum Cohen, Farnace; Florie Valiquette, Ismene; Alasdair Kent, Marzio; Désirée Giove, Arbate; Francesco Corti Cembalo und Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM

Konzerteinführung Hingehört um 18.45 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791): Mitridate, re di Ponto, KV 87

Konzertante Aufführung

Emotionale Achterbahnfahrten, Zorn, Verzicht und Verzweiflung, Abschied und Liebesschwur und die Hoffnung auf jenseitiges Glück – garniert mit der Musik eines Teenagers.

Der alte König Mitridate will nochmal. Aber er ahnt, dass seine beiden Söhne ihm die Liebe zu seiner Verlobten Aspasia und auch den Thron streitig machen könnten. Deshalb streut Mitridate nach einer Niederlage gegen die Römer das Gerücht, er sei in einer Schlacht gefallen. Gleich bedrängt sein Ältester die junge Braut des Vaters, doch die liebt eigentlich den anderen Bruder. Da erscheint der totgeglaubte König wieder und die Katastrophen nehmen ihren Lauf.

Für die erste seiner über zwanzig Opern wählt der 14-jährige Mozart gleich einen Stoff, der es in sich hat: ein Drama des französischen Meisters der Tragödie, Jean Baptiste Racine. Mit grossem psychologischem Geschick und untrüglichem Theaterinstinkt übersetzt Mozart die extremen Seelenzustände der Figuren und das emotional aufgeheizte familiäre Beziehungsgeflecht in funkelnde Musik. Am Schluss stirbt übrigens nur eine einzige Person: der grimmige alte König Mitridate. Im Zeitalter der Aufklärung war ein Happy End interessanter als die Apokalypse.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/der-clan.html>

SCHU MANNS PASSION

Stadtcasino Abo-Konzert 6
«SCHUMANN'S PASSION»
Dienstag, 23.3.2027 – 19.30 Uhr

Rowan Pierce, Sopran; Henriette Gödde, Alt; Patrick Grahl, Tenor (Evangelist), Markus Eiche, Bass (Christus); Tobias Berndt, Bass (Pilatus); Gaechinger Cantorey; Hans-Christoph Rademann, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM

Konzerteinführung Hingehört um 18.45 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750): Johannes-Passion, BWV 245, in der Bearbeitung von Robert Schumann (Düsseldorf 1851)

Kleiner, aber gewagter, gewaltiger, kühner und poetischer als die Matthäus-Passion: Bachs Johannes-Passion hat Robert Schumann so fasziniert, dass er sie modernisierte.

Johann Sebastian Bachs Kirchenmusik geriet nach seinem Tod mehr und mehr in Vergessenheit. Nur seine Klaviermusik blieb hochgeschätzt, obwohl sie zunächst teilweise nur in Abschriften vorlag. Dann kam Felix Mendelssohn Bartholdy: seine legendäre Wiederaufführung der Matthäus-Passion 1829 leitete eine Bach-Renaissance ein. Wenig später führte die Berliner Singakademie auch die Johannes-Passion auf. Zwar mit mässigem Erfolg, aber im jungen Robert Schumann aber gäerte es fortan. Und als er Musikdirektor in Düsseldorf wurde, nahm er sich endlich diese Johannes-Passion vor. «Ist sie nicht um vieles kühner, gewaltiger, poetischer als die nach Matthäus?», fragte er sich. «Sie ist gedrängt, durchaus genial, und von welcher Kunst!» Und so passte er sie der modernen Zeit an, rüstete die instrumentale Besetzung auf und um, ersetzte Instrumente, die nicht mehr gebräuchlich waren, änderte hie und da die Orchestrierung oder fügte (im Barock noch unbekannt) Klarinetten dazu.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/schumanns-passion.html>

KIRSCH BLÜ TE

Stadtcasino Abo-Konzert 7
«KIRSCHBLÜTE»
Mittwoch, 14.4.2027 – 19.30 Uhr

Hayato Sumino, Klavier; Pierre Bleuse, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM

Konzerteinführung Hingehört um 18.45 Uhr

Hayato Sumino (*1995): Neues Werk für Klavier und Orchester (UA)
Maurice Ravel (1875 – 1937): Konzert für Klavier und Orchester in G-Dur
Robert Schumann (1810 – 1856): Sinfonie Nr. 1 in B-Dur, op. 38 «Frühlingssinfonie»

Duftend und zart blüht der japanische und der deutsch-romantische Frühling, und dazu zerstäuben Ravels Tonwolken in Myriaden glitzernder Klangperlen.

März 1841: Robert Schumann schreibt euphorisch ins Tagebuch «schöner glücklicher Abend». In nur vier Tagen hat er seine erste Sinfonie komponiert, die Uraufführung (Freund Felix Mendelssohn Bartholdy dirigiert sie) ist ein durchschlagender Erfolg. Endlich kann er da anknüpfen, wo Beethoven aufgehört hatte und seinen eigenen Beitrag

MEDIENMITTEILUNG – ZUR SOFORTIGEN FREIGABE

zur sinfonischen Tradition vorstellen. Jahrelang hatte ihm das auf dem Magen gelegen. Zudem ist er frisch mit Clara verheiratet und glücklich wie selten in seinem Leben.

Frühlingsgefühle auch von Shootingstar, Komponist, Pianist, Informatiker und Youtube-Star (1,5 Millionen Follower) Hayato Sumino aus Tokio, der mit seinen 30 Jahren bereits weltweit unterwegs ist. Neben einer neuen, eigenen Komposition nimmt er sich auch Ravels Konzert vor, das so leicht klingen soll, heiter und klassisch-unterhaltsam. Was noch lange nicht heisst, dass es auch leicht zu spielen wäre. Maurice Ravel ist die Arbeit daran schwergeworfen: halb im Scherz meinte er, fast darüber gestorben zu sein.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/kirschbluete.html>



Stadtcasino Abo-Konzert 8
«GIPFELSTÜRMER»
Dienstag, 18.5.2027 – 19.30 Uhr

Nemanja Radulović, Violine; Krzysztof Urbanski, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM
Konzerteinführung Hingehört um 18.45 Uhr

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827): Konzert für Violine und Orchester in D-Dur, op. 61

Antonín Dvořák (1841 – 1904): Sinfonie Nr. 7 in d-Moll, op. 70

Drama und Feuer: das einzige Geigenkonzert des grossen Meisters aus Wien. Pathos und Spannung: Dvořáks Siebte, die von London aus die Welt erobert hat.

Als Einspringer für Ludwig van Beethovens Violinkonzert ist er über Nacht bekannt geworden. Nun nimmt sich der serbische Geiger Nemanja Radulović das Konzert wieder vor – dieses Gipfelwerk der Klassik, von dem damals die Zeitgenossen eher nicht einverstanden sind: manche Schönheit sei zwar schon darin zu finden, aber es sei halt zu lang, zu zerrissen, zu ermüdend. Solche Urteile gibt es oft bei Beethoven, aber nur am Anfang: immer schafft er es, sein Publikum zu erziehen und letztlich doch mitzureissen.

Antonin Dvořák hat es da mit seiner Sinfonie Nr. 7 leichter. Ein Auftrag aus London gibt ihm die Hoffnung, «die ganze Welt zu bewegen, und Gott gebe, dass es so wird!» Es wird. Die Londoner sind hingerissen und Dvořák ist selig: «Ich kann gar nicht sagen, wie sehr mich die Engländer ehren! Überall wird über mich geschrieben und man sagt, ich sei der Löwe in London.» Nicht schlecht, dieser Vergleich mit dem König der Tiere. Denn von Dvořáks neun Sinfonien ist die siebte eindeutig die leidenschaftlichste, die dramatischste.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/gipfelstuermer.html>

Don Bosco Abo



Don Bosco Abo-Konzert 1 | Martinskirche
«AUF REISEN»
Mittwoch, 9.9.2026 – 19.30 Uhr

Julia Lezhneva, Sopran; Dmitry Smirnov, Violine und Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM
Kurzeinführung 18.45 Uhr

«Koffer-Arien» von Attilio Ariosti, Nicola Antonio Porpora, Baldassare Galuppi, Johann Adolph Hasse u. v. m.
Georg Friedrich Händel (1685 – 1759): Concerti grossi

Engelsgleiche Stimme, makellose Technik: Die Sopranistin Julia Lezhneva ist die Primadonna des Barockgesangs und die Meisterin der Schwereelosigkeit.

Die barocke Opernbühne ist bevölkert von Menschen aus vergangenen Zeiten und entfernten Ländern. Da die Antike zu Beginn des 18. Jahrhunderts nicht mehr so interessant ist, wird sie ersetzt durch Geschichten aus dem alten Rom oder dem fernen Persien. Die Emotionen bleiben natürlich die gleichen: äussere und innere Konflikte, Drama, Liebe, Wahnsinn, Macht und Pflicht und Leidenschaft. Die Sängerinnen und Sänger des Barocks können mit diesen Stoffen brillieren und haben – zwecks Intensivierung – sogar noch immer ihre persönlichen Lieblingsarien mit dabei, um einzelne Arien kurzerhand durch sogenannte «Koffer-Arien» auszutauschen: Bravourstücke für die perfekte Selbstinszenierung und den garantierten Publikumserfolg. Solange der Affekt (Rache, Liebe, Trauer) so ungefähr zur Szene passt, kann man die massgeschneiderten Glanznummern in fast jede Rolle einbauen. Julia Lezhneva bringt für dieses Konzert besonders wirkungsvolle Koffer-Arien aus dem Händel-Umfeld mit.

Online <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/auf-reisen.html>



Don Bosco Abo-Konzert 2 | Martinskirche
«HARMONIE OHNE ENDE»
Freitag, 27.11.2026 – 19.30 Uhr

Solist:innen werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.
Zürcher Sing-Akademie; René Jacobs, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM

Joseph Haydn (1732 – 1809): «Missa in Angustiis» («Messe in der Bedrängnis» auch «Nelsonmesse») in d-Moll, Hob. XXII/11

Joseph Haydn: Messe in B-Dur «Theresienmesse», Hob. XXII/12

Zwei späte Messen von Joseph Haydn: Die Nelsonmesse mit göttlichen Harmonien für den Sieg über Napoleon und die Theresienmesse komponiert für die Fürstin, gewidmet der Kaiserin.

Zum Namenstag bekommt die Fürstin Esterházy jeweils eine Messe vom Hofkomponisten Joseph Haydn geschenkt. Der trompeten- und paukenlastige, auch düstere Klang der sogenannten «Nelsonmesse» (Haydn nennt sie selbst «Missa in angustiis», Messe in der Bedrängnis) ist wie ein musikalisches Echo der napoleonischen Kriege, die Europa damals überrollen. Kriegsbedingte Sparmassnahmen am Fürstenhof reduzieren die Orchesterbesetzung. Umso faszinierender ist es, wie Haydn aus dem eingeschränkten Instrumentarium ein Maximum an Farben herausholt und ein Panorama an musikalischen Ideen gestaltet, die den liturgischen Rahmen ausfüllen und gleichzeitig sprengen.

kammerorchesterbasel

MEDIENMITTEILUNG – ZUR SOFORTIGEN FREIGABE

Warum sie später den Beinamen «Nelsonmesse» bekommt? Eine Anspielung auf den Sieg von Lord Nelson über Napoleon in der Schlacht von Trafalgar.

Und ein zweites musikalisches Juwel der späten Wiener Klassik: die «Theresienmesse», lyrisch und elegant, transparent, hell und luftig. Sozusagen zweimal Best of Haydn.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/harmonie-ohne-ende.html>

HEITER BIS WOLKIG

Don Bosco Abo-Konzert 3
«HEITER BIS WOLKIG!»
Montag, 22.2.2027 – 19.30 Uhr

Fazil Say, Klavier; Lucienne Renaudin Vary, Trompete; Dmitry Smirnov, Violine und Leitung;
Kammerorchester Basel

PROGRAMM

Fazil Say (*1970): Konzertstück für Klavier, Trompete und Streicher (UA,

Kompositionsauftrag)

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975): Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 in c-Moll, op. 35 für Klavier, Trompete und Streicher

Antonín Dvořák (1841 – 1904): Serenade für Streichorchester in E-Dur, op. 22

Eine lustige Hetzjagd durch die musikalischen Stile, überbordender Melodienreichtum und eine Hommage an die Königin der Instrumente.

Kurz nachdem er mit seiner Oper Lady Macbeth von Mzensk fertig ist, die beim Publikum beliebt ist, aber für eine erste grosse stalinistische Angriffswelle gegen ihn sorgen wird, macht sich Schostakowitsch an ein ungestümes Konzert für Klavier und Trompete. Alles ist drin: virtuose Effekte, krachende Music-Hall und Zirkus, russische Romantik, Neoklassik und mutige Experimente. Noch ist seine Musiksprache voller Witz und fast rowdyhaft, noch weit entfernt vom Sarkasmus der späteren Jahre. In der ganzen Pracht seines Talentes kokettiert der Jungstar Schostakowitsch mit einem Thema von Haydn, verbeugt sich kurz vor Beethoven, lässt Virtuosität à la Liszt aufblitzen, weckt romantische Emotionen und nimmt alles gleich wieder aufs Korn.

Klangselig, gut gelaunt und voller böhmischer Melodien in verschwenderischer Fülle kommt Dvořáks Streicherserenade daher: Musik eines bestens gelaunten Mittdreissigers voller Elan, der von seinem späteren Ruhm noch nichts weiss.

Als Abrundung ein neues Werk der Doppelbegabung Fazil Say, gewidmet seiner gar nicht so heimlichen Liebe, der Trompete.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/heiter-bis-wolkig.html>

BESTE FREUNDE

Don Bosco Abo-Konzert 4
«BESTE FREUNDE»
Mittwoch, 28.4.2027 – 19.30 Uhr

Giovanni Antonini, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM

Joseph Haydn (1732 – 1809): Sinfonie Nr. 14 in A-Dur, Hob. I/14

Sinfonie Nr. 88 in G-Dur, HOB. I/88

Sinfonie Nr. 89 in F-Dur, HOB. I/89

Von der Frühklassik zur Vollendung: eine sinfonische Reise mit Joseph Haydn.

Joseph Haydns Beziehung zu den ihm unterstellten Mitgliedern der esterházyschen Hofkapelle war von Kollegialität, Vertrauen und nicht zuletzt auch wahrer Freundschaft geprägt. Wie sich dies in seiner Musik – etwa in diversen mit «Solo» gekennzeichneten Passagen seiner Sinfonien – äusserte, wie Freundschaften gepflegt aber auch wie Vertrauen gebrochen wurde, davon erzählt das 26. Projekt von Haydn2032, das die Musiker Anton Kraft und Johann Tost in den Mittelpunkt stellt.

Nach Joseph Weigl und Franz Xaver Hammer war Kraft von 1778 bis 1790 (erster) Cellist und sogar Kompositionsschüler Haydns, der für diesen wiederum sein zweites Cellokonzert komponierte und als Taufpate mehrerer Kinder des Musikers diente. Tost hingegen war von 1783 bis 1788 Stimmführer der zweiten Violinen und hatte bereits 1787 begonnen, mit Werken von Haydn Handel zu treiben, wobei er bald ausgesprochen zweifelhafte Geschäftspraktiken an den Tag legte. So gab Tost etwa bei Haydn sechs Sinfonien in Auftrag, von denen der Meister aber nur zwei zu Papier brachte, nachdem ihm sein Geschäftspartner offenbar einen beträchtlichen Teil der vereinbarten Vorauszahlung schuldig geblieben war: die Sinfonien Nr. 88 und 89.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/beste-freunde.html>

Extrakonzert

ACI, GALATEA E POLIFEMO | Martinskirche
Dienstag, 4.8.2026 – 19.30 Uhr

Kateryna Kasper, Aci; Sophie Harmsen, Galatea; Luigi De Donato, Polifemo; René Jacobs, Leitung; Kammerorchester Basel

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750): Messe in h-Moll, BWV 232

Riese liebt Nymphe, Nymphe liebt aber den Schäfer. Was passiert? Nichts Gutes. Und der Komponist ergreift auch noch Partei für das Monster.

1708 war's. Georg Friedrich Händel ist Anfang 20 und vertont für eine herzogliche Hochzeit in Neapel eine üble Dreiecksgeschichte über die Nymphe Galatea. Die hat ein Auge auf den hübschen Hirtenknaben Acis geworfen (was auf Gegenseitigkeit beruht). Da kommt Polyphem, ein starker, schlichter, so grobschlächtiger wie faszinierend-roher Riese, der sich nun ebenfalls in die Schöne verliebt und seinen Widersacher kurzerhand erschlägt (wir kennen ihn durch die Misshandlungen, die Odysseus ihm zufügt). Galatea stürzt sich daraufhin in den Fluss, zu dem Aci mutiert ist und bleibt so mit ihm vereint.

Der junge Händel macht aus der Geschichte ein wahres Feuerwerk von Musik – mit schmachtenden Liebesduetten, Klagegesängen und Arien, die sämtliche musikalische Affekte auskosten und in jeweils einer anderen Tonart stehen. Den Stoff aus Ovids «Metamorphosen» hat Händel insgesamt dreimal bearbeitet, einmal in dieser Kantate für eine Adelshochzeit in Neapel aus dem Jahre 1708 und dann zehn Jahre später als englischsprachige Masque für den Herzog von Chandos in Cannons sowie 1732 einen zweisprachigen Verschnitt aus beiden Werken.

Online: <https://www.kammerorchesterbasel.ch/de/konzerte/aci-galatea-e-polifemo.html>